

# Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk Bautzen.

Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke Bautzen, Schirgiswalda, Königsmartha, Weißenberg, Herrnhut, Ostritz, Bernstadt und Reichenau.

Redacteur und Verleger: G. W. Kowse in Bautzen.

## Bekanntmachung.

Nachdem die im Jahre 1868 aufgestellte Liste über alle diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Maßgabe des Gesetzes, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betr., vom 14. September 1868, zu dem Amte eines Geschwornen befähigt sind, am Schlusse des vergangenen Monats revidirt worden ist, so wird die und daß diese revidirte Liste in unserer Rathscanzlei (1. Stage des Rathhauses) zu Jedermanns Einsicht

vom 4. bis mit 19. October dieses Jahres

öffentlich ausliegt, hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche nach § 5 des obenangezogenen Gesetzes zeitlich oder für immer von dem Geschwornenamte befreit zu werden wünschen, ihre desfallsigen Befreiungsgesuche innerhalb der vorstehends angegebenen Auslegungsfrist schriftlich anher einzureichen haben. Innerhalb derselben Frist kann übrigens jeder volljährige oder selbstständige Ortseinwohner wegen Uebergehung seiner Person, sofern er zu dem Amte eines Geschwornen fähig zu sein glaubt, sowie wegen Uebergehung unfähiger Personen in mehrerwähnte Liste schriftlich bei uns Einspruch erheben.

Bautzen, am 3. October 1870.

Der Stadtrath.  
Dekler.

## Feldverpachtung.

Folgende, der Kammerei gehörige Grundstücke sind von Michaelis d. J. anderweit zu verpachten: 1) das Feld über und neben der Lehmgrube bei der Rathsziegelei, soweit es nicht zum Exercierplatz geschlagen worden ist, mit einem Flächeninhalte von 4 Scheffel, 1 Meße, 3 $\frac{3}{4}$  Maßchen; 2) das Feldgrundstück No. 380 des Grundbuchs für Bautzen mit einem Flächeninhalte von 1 Ader 146 Ruthen. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich

Dienstag, den 4. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Rathscanzlei einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Bautzen, den 29. September 1870.

Der Stadtrath.  
Dekler.

## Viehmarktsaufhebung.

In Folge des wegen der Minderpest ergangenen ministeriellen allgemeinen Verbotes der Abhaltung von Viehmärkten innerhalb des Königreichs Sachsen findet der zum 17. October d. J. angesetzte hiesige Viehmarkt für diesmal nicht statt.

Weißenberg, am 1. October 1870.

Der Stadtrath allda.  
Wittig, Bürgermeister.

## Telegraphische Correspondenz.

**Mundolsheim, 30 Sept.** Heute Einzug in Straßburg, und sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten Ehrenscheine, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Zahl der Gefangenen noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Die Beute in Straßburg beträchtlich. 1070 Kanonen bis jetzt gezählt; 2 Millionen Francs Staatseigenthum in der Bank ermittelt, 8 Millionen noch zweifelhaft. Munition und besonders Tuchvorräthe sehr bedeutend. (Aus vor. Nr. wiederholt.)

**Wien, 1. October. (W. Z.)** Das kaiserliche Rescript an den böhmischen Landtag erfährt von sämtlichen Journalen eine günstige Beurtheilung.

**Brüssel, 30. Sept. (W. L. B.)** Der Appellations-Gerichtshof verhandelte heute in der Affaire Langrand. Der Staatsanwalt beantragt, das vom Handelsgerichte in Brüssel ausgesprochene Urtheil zu bestätigen, welches Rothomb, Dechamps, Liedekerke, Langrand-Dumonceau und Genossen fallit erklärt. Das Urtheil wird in der Sitzung des Appellationsgerichtshofes vom 14. Octbr. gefällt werden.

**London, 1. October, Vormitt. (W. L. B.)** In der Staatseinnahme während des verflossenen Quartals hat sich eine Abnahme ergeben bei den Einnahmen aus den Zöllen um 505,000 Pfd. Sterl., aus der Einkommensteuer um 680,000 Pfd. St. und aus den übrigen Steuern um 225,000 Pfd. St. Zugunommen haben die Einnahmen aus der Accise um 233,000 Pfd. Sterl.

**Petersburg, 2. October.** „Golos“ meldet, daß das dem Reichsrathe vorgelegte Budget für 1871 ohne Deficit schließt. Die friedlichen Absichten Rußlands treten allenthalben hervor.

**New-York, 1. Octbr., Abends. (Schluscourse.)** Höchste Notirung des Goldagio 14, niedrigste 13 $\frac{1}{2}$ . Wechsel auf London in Gold 109 $\frac{1}{2}$ , Goldagio 14, Bonds de 1882 113, Bonds de 1885 112 $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1865 110 $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1904 106 $\frac{1}{2}$ , Erie-Bahn 23, Illinois 136 $\frac{1}{2}$ , Baumwolle 16 $\frac{3}{4}$ , Mehl 5 D. 36 C. à 5 D. 50 C., raffin. Petroleum in New-York pr. Gallon von 6 $\frac{1}{2}$  Pfd. 25 $\frac{1}{2}$ , raffin. Petroleum in Philadelphia pr. Gallon von 6 $\frac{1}{2}$  Pfd. 25 $\frac{1}{2}$ , Havanna-Zucker Nr. 12 10 $\frac{1}{2}$ .

**Wien, 2. Oct., Nachm. Privatverkehr.** Creditactien 252,75, Staatsbahn 375,00, 1860er Loose 90,75, 1864er Loose 112,00, Galizier 233,75, Franco-Austrian 98,75, Lombarden 174,00, Napoleons 9,97 $\frac{1}{2}$ . Schluß besser.

## Inland.

**Bautzen.** [Nachrichten aus dem Departement der Justiz.] Beamteneat. Entlassen wurde der bereits vom Dienste suspendirte Vorstand des Gerichtsamts Königsmartha, Gerichtsamtmannt Otto Ernst Hartung. Angestellt wurde als Hilfsreferendar der Accessist des Gerichtsamts Waldheim, Victor Valerian Wimmer beim Gerichts-

amte Bischofswerda. Beförderung: Der Hilfsexpedient des Gerichtsamts Königswartha, Ernst Pelz, zum wirklichen Expedienten. — Pensionsetat. Zuwachs: Der vormalige Gerichtsrath des Bezirksgerichts Baugen, Carl Gustav Bach.

+ Löbau, 1. Octbr. Nach länger als 32jähriger segensreicher Thätigkeit an hiesiger Bürgerschule trat heute ein hochgeachtetes Mitglied unseres Lehrercollegiums, Herr Oberlehrer Kossack, in den wohlverdienten Ruhestand. Die aus Anlaß dessen veranstaltete Feier war eine ernste und erhebende. Nachdem das Lehrercollegium, die Mitglieder des Stadtraths und der Schuldeputation, Herr P. P. Würkert als Schulinspector, die Knaben und Mädchen der Oberklassen, sowie eine Anzahl hiesiger Herren und Damen, sich um 10 Uhr im Schulsaal versammelt hatten, wurde der scheidende Herr Oberlehrer von dem Ältesten seiner Kollegen aus der Wohnung abgeholt und in den Saal geführt, wo er einen für ihn bestimmten, festlich mit Blumen geschmückten, Platz einnahm. Herr Schuldirektor Kretschmer betrat zunächst die Rednerbühne und sprach in Worten, die aus dem Herzen kamen und zu Aller Herzen drangen, in der Einleitung über „den wohlverdienten Feierabend“ und legte im Uebrigen seiner Rede 2. Tim. 4 Vers 7 zu Grunde. Sodann gedachte Herr P. P. Würkert in längerer Rede der Verdienste und des treuen Wirkens des scheidenden Lehrers. Nach einem Gesange der Kinder überreichten die Knaben und Mädchen nach einander dem geliebten Lehrer je ein Geschenk; die letzteren ein größeres photographisches Bild der hiesigen Schule. Von Seiten des Lehrercollegiums wurde dem scheidenden Kollegen ein werthvolles Photographie-Album und vom Herrn P. P. Würkert dem treuen Lehrer das Bild Melanchtons zur Erinnerung überreicht. Am Schlusse sprach Herr Oberlehrer Kossack tiefbewegt Worte des Dankes und Abschieds. Mag ihm, wir wünschen dies von ganzem Herzen, sein Lebensabend ein recht heiterer sein, mag er die Früchte treuester Pflichterfüllung lange noch genießen.

△ Löbau, 2. Oct. Neuerdings mehren sich die Diebstähle in der Zittauer Gegend in auffallender Weise. So ist u. A. am 29. v. Mts. und zwar in den Nachmittagsstunden bei dem Hausbesitzer und Weber Flammiger in Mittelherwigsdorf ein frecher Einbruch verübt worden, indem der Dieb mittelst einer Leiter auf der Diebelseite des Hauses durch ein offen stehendes Fenster in eine Kammer gestiegen ist, dort zwei verschlossene Läden gewaltsam geöffnet und daraus 38 Thlr. Geld und einige Pretiosen gestohlen hat. Dem Anscheine nach sind die verschiedenen, in neuerer Zeit in dortiger Gegend verübten Diebstähle von ein und derselben Person ausgeführt worden. — Am 29. v. M. Mittags ist eine dem Dominium Trattlau gehörige, im freien Felde gestandene Strohheime, circa 70 Schock enthaltend, auf zur Zeit noch unermittelte Weise total abgebrannt.

\* Reichenau. In Reibersdorf ist am 26. Sept., Abends kurz nach 8 Uhr, in der zu den Rittergutsgebäuden des Herrn Standesherrn Curt Heinrich Ernst Graf von Einsiedel daselbst gehörigen Branntweinbrennerei durch Entzündung von Spiritus Feuer ausgebrochen, in Folge dessen der eigentliche Brenn-Apparat-Raum ausgebrannt ist, dagegen Fenster, Thüren und Abzug des Gewölbes wenig beschädigt worden sind, das Mauerwerk hat nicht gelitten. Die nicht unbedeutend beschädigten Brennerei-Apparate sind Eigenthum des Rittergutspächters Wilhelm Eduard Froberg und bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Als Entstehungsursache des Brandes ist unzweifelhaft Versehen oder Unvorsichtigkeit des wegen Einberufung des eigentlichen Brennmeisters zur Fahne fungirenden interimistischen Brennereiverwalters Neumann aus Wierichen b. Niesky anzunehmen, welcher in Folge der beim anfänglich allein unternommenen Lösungsversuche erhaltenen Brandwunden, meist innerlicher Art, obwohl dem Brande selbst entronnen, ungeachtet sofortiger ärztlicher Hilfe, am andern Tage Mittags verstorben ist. Derselbe hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

+ Niederoderwitz, 30. Septbr. Gestern Abends in der 6. Stunde hat sich die 58 Jahr alte Ehefrau des Kramers Böhmer allhier, Johanne Elisabeth geb. Weimark, in einem Anfall von Schwermuth durch einen Messerstich in den Hals getödtet.

Y Zittau, 30. Septbr. Im dritten Quartal vom 1. Juli bis 30. September d. J. haben vor hiesigem königl. Bezirksgerichte neun Hauptverhandlungen, davon acht unter Zuziehung von Gerichts-

schöffen, eine ohne solche, stattgefunden. Den Vorsitz haben in sieben Verhandlungen Herr Bez.-Ger.-Director von Mücke, in je einer Herr Gerichtsrath Steinhäuser und Herr Gerichtsrath Sachse, die öffentliche Anklage in sämtlichen Sitzungen Herr Staatsanwalt Jaspis vertreten. Als Bertheidiger sind die Herren Advocaten Seidemann, Stremel und Thiemer jun. von hier je ein Mal aufgetreten. Die Oeffentlichkeit ist nur in Einer Sitzung ausgeschlossen gewesen. Die Verbrechen, welche zur Aburtheilung gelangt, sind Widerseßlichkeit (Art. 142), Störung des Hausfriedens (Art. 151), Körperverletzung aus Unbedachtsamkeit (Art. 167 sub 3, 175), Bedrohung mit Mord (Art. 206, 204), Meineid (Art. 221), Störung gottesdienstlicher Handlungen (Art. 233), Beleidigung gegen Verwandte in aufsteigender Linie (Art. 239, 246 sub 1), einfacher Diebstahl (Art. 276), einfacher Diebstahl mit erschwerenden Umständen (Art. 277), ausgezeichnete Diebstahl (Art. 278), Unterschlagung (Art. 287), Entfremdung (Art. 302), Fälschung (Art. 311), Mißbrauch einer blödsinnigen Frauensperson zum Beischlaf (Art. 353). Der Art. 77 (ideelle Concurrenz) ist zwei Mal, der Art. 78 (materielle Concurrenz) fünf Mal, der Art. 82 (Erhöhung verwirkter Strafe wegen Rückfalls) drei Mal, der Art. 90 (Milderungsgrund der Jugend) bei drei Angeklagten zur Anwendung gelangt, der Art. 300 (Strafverwandlung wegen Rückfalls) hat keine Anwendung gefunden. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf zehn, davon acht männlichen, zwei weiblichen Geschlechts, insgesammt Inländer. Davon sind drei zu Arbeitshaus, fünf zu Gefängnißstrafe verurtheilt, zwei von der Anklage freigesprochen worden. Die insgesammt ausgesprochene Arbeitshausstrafe umfaßt einen Zeitraum von zwei Jahren einem Monat und vierzehn Tagen, die Gefängnißstrafe einen solchen von einem Jahre sechs Monaten drei Tagen. Einspruchsverhandlungen haben acht stattgefunden, davon fünf unter Concurrenz der königl. Staatsanwaltschaft, drei ohne solche. Untersuchungsgericht ist in zwei Fällen das hiesige königl. Gerichtsamt, in je drei Fällen das hiesige königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht und das königl. Gerichtsamt Großschönau gewesen.

Dresden. Se. Majestät der König haben dem Oberpfarrer M. Tobias zu Reichenau das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

— 1. Oct. (Dr. J.) Der k. preussische Oberst Michaelis, Chef des Stabes der Artillerie des Belagerungscorps vor Paris, passirte vergangene Nacht, von Schlesien kommend, mit mehreren Wagen und Pferden mittelst Courierzugs unsere Stadt. Ferner sind die k. sächsischen Lieutenants v. Witzleben und Körner, Beide verwundet, der Erstere so schwer, daß er den Transport hierher nur in einer Hängenvorrichtung hatte aushalten können, nebst 83 Sachsen und 73 Preußen, theils verwundet, theils krank angekommen. Davon wurden 55 Sachsen und 70 Preußen hier behalten, die übrigen nach Baugen weiter spedirt. Heute Mittag traf der k. preussische Premierlieutenant von Jastrzewski, verwundet und mit dem eisernen Kreuze decorirt, mit 20 verwundeten und kranken Sachsen und Preußen ein. Endlich hatte das Reservelazareth zu Zittau 59 Franzosen als reconvalescirt entlassen, die nach dem hiesigen Gefangenendepot unter Bedeckung abgeführt wurden.

— Die „Dr. N.“ schreiben: „Wie wir vernehmen, ist von der kgl. preuß. Regierung an die kgl. sächsische die Aufforderung ergangen, zur Besetzung der Unterpräfectur- und Secretariatsstellen in den occupirten französischen Provinzen taugliche Persönlichkeiten aus dem sächsischen Justiz- und Administrativstande auszuwählen und zu bezeichnen. Es sind nun auch zwei Amtshauptleute, die Herren v. Thielau aus Baugen (Löbau) und v. Ehrenstein aus Rochlitz, sowie fünf jüngere Assessoren und Referendare, die Herren von Ardenne, v. Borberg, Hartenstein, Kohlschütter und v. Schröder von hier und Dr. Göring aus Leipzig, von ihren betreffenden Ministerien zu jenen Stellen designirt worden und sollen die genannten Herren sämmtlich geneigt sein, von den ihnen gemachten Anerbieten Gebrauch zu machen.“

— Mit dem vorgestrigen Abendzuge ist auch eine Abtheilung Artillerieersahmannschaft nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, im Ganzen gegen 40 Mann stark, darunter 5 Avantagente und 12 einjährig Freiwillige; für letztere hatte, da die Zahl der Abmarschirenden eine beschränkte bleiben mußte und keiner der bei den Ersahnbatterien befindlichen Freiwilligen zurückbleiben wollte, das 6008 zu entscheiden gehabt. Dieselben wurden geführt von den von ihren

(am 18. Aug. erhaltenen) Wunden geheilt, zu ihrer Truppe zurückkehrenden Hauptmann Kerschlich und Adjutant Premierlieutenant Friedrich.

Der sächsische Militär-Hilfsverein veranstaltet zum Besten der Invaliden und Hinterbliebenen der Gefallenen des sächs. Armeecorps eine Waarenlotterie, und bittet um Geschenke, die sich zur Ausloosung in dieser Lotterie eignen.

3. October. (D. N.) Se. Majestät der König fuhr am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr in Begleitung des Generals von Wagner nach dem Barackenlager bei Liebigau und verweilte daselbst über eine Stunde. Bei deren Ankunft waren die Franzosen bei ihrer Arbeit, jedoch bald wurde durch Signalarbeiter zum Frühstück geblasen und die Marktender fuhren mit ihren Karren hinein, nachdem ein Jeder von ihnen einen Soldaten als Wache erhalten. Nun folgte ein buntbewegtes Bild, welches an die Vogelwiese erinnerte und nachdem Se. Majestät ihr Wohlwollen ausgesprochen, fuhren selbige nach der Residenz zurück.

Seit dem gestrigen Tage wird den gefangenen Franzosen statt des schwarzen Commisbrottes Weißbrot geliefert, welches heimatliche Gebäck den Franzmännern jedenfalls besser munden wird, als das grobe, doch auch nahrhafte Schwarzbrot, welches unsere Soldaten fassen.

Leipzig, 1. October. Das „L. Z.“ berichtet: Eins der größten Prager Geschäfte in Gold- und Silberwaaren, welches die gegenwärtige Leipziger Messe wie gewöhnlich mit einer reichen Auswahl seiner Artikel für ihre zahlreiche feste Kundschaft beschied hat, mußte diesmal die Erfahrung machen, daß nicht ein Armband und nicht ein Medaillon mit französischer Devise anzubringen ist, sondern daß durchweg diese Schmucksachen mit deutscher Inschrift verlangt werden.

Der für das 12. Armeecorps von hier veranstaltete Proviantzug sollte gestern Abend über Hof und Würzburg abgehen. Zur Aufnahme der Gaben, welche in 624 Kisten und Fässern verpackt worden, waren 7 Eisenbahnwagen zu je 100 Centnern Tragkraft erforderlich.

(Tgbl.) Als gestern Nachmittag gegen fünf Uhr der Dresdener Eisenbahnzug auf der Strecke zwischen Dahlen und Wurzen hierher fuhr, ertönte plötzlich ein Gewehrschuß aus einem der Wagen. Man war allgemein bestürzt und glaubte schon, daß sich ein Passagier erschossen habe. Bei näherer Nachforschung stellte sich aber heraus, daß ein in dem Zuge mitfahrender preussischer Unteroffizier ein Pistol durchs Wagenfenster abgefeuert hatte. Er wurde bei seiner Ankunft hier wegen dieser Unvorsichtigkeit Seiten des Stappencommandos in Beschlag genommen. — Ein schwerer Verlust hat gestern Abend einen zur Messe hier anwesenden fremden Fabricanten getroffen, da man seiner Anzeige zufolge ihm im Meßgedränge die Brusttasche aufgeschnitten und eine Brieftasche mit der beträchtlichen Summe von 2500 Thlr. in Banknoten daraus entwendet hat.

### Preußen.

Berlin, 1. Octbr. Ihre Maj. die Königin besuchte gestern Morgen den königl. württembergischen Sanitätszug, der mit musterhafter Ausstattung Schwerverwundete direct von Pont-à-Mousson hierher gebracht hat. Die Königin sprach ihre Dankbarkeit für Ihre Maj. die Königin Olga von Württemberg den betreffenden Personen aus.

Die Sammlungen an der Börse für die Armee im Felde und ähnliche Vereinszwecke haben die Höhe von 287,150 Thlr. erreicht.

Zur Einigung Deutschlands schreibt die „Kreuzzeitung“: „Kein Stamm und keine Partei in Deutschland wird heute noch darüber in Zweifel sein, daß die militärische und diplomatische Leitung des gesammten Deutschlands in derselben starken Hand bleiben muß, in welcher sie sich gegenwärtig befindet, und daß die Anerkennung und Befestigung der deutschen Central-Gewalt in dem preussischen Königshause nicht mehr als eine Uebertragung, sondern nur als eine wohlverdiente Huldigung von Seiten des deutschen Volkes betrachtet werden darf. Nichts desto weniger wollen wir unsererseits heute noch nicht darüber absprechen, unter welchem Namen und in welchen Formen jene Repräsentation zusammengefaßt werden soll. Uns genügt es heute, die beiden allerdings für uns unabweislichen Postulate auszusprechen, daß wir für die staatsrechtliche Gestaltung des neuen deutschen Bundes die Form des centralisirten constitutionellen Einheitsstaates unbedingt zurückweisen, und daß in der reformirten Bundesverfassung der bisherige republikanische Weisheitsgeschmack der Bundes-Central-Gewalt nicht ferner eine Stelle finden darf. Concreter ausgedrückt will dies be-

sagen, daß die Selbstständigkeit und Autonomie der einzelnen deutschen Staaten nicht weiter eingeschränkt werden darf, als dies die gemeinsamen Zwecke und Aufgaben des deutschen Vaterlandes unbedingt erheischen, und daß der Träger der deutschen Central-Gewalt nicht ferner als „Präsident der Vereinigten deutschen Staaten“, sondern mit einem Namen bezeichnet werden muß, der den monarchischen Charakter seiner Gewalt unzweifelhaft constatirt. „Deutscher König“ und „deutscher Kaiser“ oder „König von Preußen“ und „Kaiser in Deutschland“: wir legen auf den Namen keinen entscheidenden Werth und überlassen gerade diese Frage an erster Stelle der Initiative unserer deutschen Bundesgenossen.“

In der „Frankfurter Ztg.“ schreibt, wie es scheint, Hr. Carl Vogt über die Erwerbung von Straßburg und Metz: „Beide Städte sind die Ausfallspforten gegen Deutschland, sagt man uns. Sind unbefestigte Ausfallspforten gefährlich? Schleift, rasirt, verkauft nicht nur diese, sondern alle Festungswerke zwischen der Grenze und den Tuilerieen, also die von Paris mit — laßt zahlen, daß ihnen die Augen übergehen; aber macht nicht durch Ländererwerb das Bündniß zwischen Slaven, Romanen und selbst Scandinaven gegen uns nothwendig, wenn es sonst nur wahrscheinlich ist.“ — Hierzu bemerkt die „N. N. Z.“: „Das Bündniß zwischen Slaven, Romanen u. s. w. gegen uns ist zwar nicht gewiß für die Zukunft, aber wahrscheinlich. Wenn es aber wahrscheinlich, so macht sich Der unzweifelhaft der Verletzung des Interesses seines Vaterlandes schuldig, der, trotzdem er von dieser Wahrscheinlichkeit überzeugt ist, doch dagegen spricht, daß die Gefahr, die darin liegt, durch Ergreifung der nothwendigen Sicherheitsmaßregeln gegen den einen der zukünftigen Bundesgenossen, Maßregeln, welche eben in der Erwerbung von Straßburg, Metz und Zubehör durch Deutschland bestehen, verringert oder bei Seite geschafft wird. Frankreich wird dadurch noch keineswegs aus der Reihe der Großmächte gestrichen. Es behält 37 bis 38 Millionen Einwohner. Aber wir werden wesentlich sicherer gestellt und mit uns Europa, indem Frankreich dessen Gleichgewicht nicht mehr stört. Leute, wie die vaterlandslosen kosmopolitischen Demokraten Vogt und Jacobi, wie die braunschweiger und die sächsischen Socialisten unterstützen die Franzosen in ihrem Widerstande gegen uns, indem sie bei ihnen den Glauben erregen, daß Frankreich in unsrer Mitte Gönner und Verbündete besitzt, daß die deutsche Nation ihnen gegenüber nicht einer und derselben Meinung ist, nicht ein und dasselbe Ziel verfolgt, nicht eine und dieselbe Forderung stellt, und so dürfen wir ohne Bedenken sagen: diese Sorte Demokraten trägt offenbar mit die Schuld, wenn die Franzosen noch unnützen Widerstand leisten und wenn dadurch noch mehr kostbares deutsches Blut vergossen wird. Sie gehören also mit ihren Kundgebungen unzweifelhaft zu unsern Gegnern, zu den Feinden ihres Vaterlandes, und wir finden es zufolge dessen ganz in der Ordnung, wenn den Aeußerungen dieser ihrer Feindschaft dadurch ein Niegel vorgelegt wird, daß man sie für die Dauer des Krieges einsteckt. Daß dies mit den Herren Bebel und Liebknecht sowie mit dem sauberen Otto Walster noch nicht geschehen, ist nur zu bedauern.“

Hagen, 30. Septbr. Eine hiesige Firma hatte im April d. J. von der russischen Regierung eine Bestellung von 280,000 Gewehrläufen erhalten und davon 20,000 fertig, als der Krieg ausbrach und die Ausfuhr von Kriegsmaterial verboten wurde. Auf das Gesuch des genannten Gouvernements ist nun in diesen Tagen vom Bundeskanzler die Erlaubniß eingetroffen, diese Gewehrläufe an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen.

### Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Die officiöse „Correspondenz Warrens“ bringt einen Artikel über die Stellung der Regierung zu den verschiedenen Parteien in Oesterreich, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Das jetzige Cabinet unterscheidet sich von seinem Vorgänger in der tiefen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Zusammengehens aller österreichischen Nationalitäten. Weder der deutsche Stamm, noch die nichtdeutschen Stämme in unserem Staate sind so mächtig, daß der eine Theil über den anderen gebieten oder nur den Schein auf sich nehmen könnte, als sei er der herrschende. Wir erkennen an, daß jene große Partei, welche dazu berufen ist die leitende Rolle im Staate zu spielen, sich noch nicht gebildet hat, sondern erst in der Bildung begriffen ist. Für die Regierung nehmen wir aber das Bedienst in Anspruch, daß sie nicht nur in formeller und meritorischer

Beziehung verfassungsmäßig denkt und handeln will, sondern daß sie auch die Hand dazu bietet, um alle Diejenigen zu einigen, welche die Verfassung nicht grundsätzlich perhorresciren. Die praktische Bethätigung der Verfassungstreue besteht vornehmlich in einem energischen Einigungsbestreben. Was nicht durch eine unübersehbare Kluft geschieden, was nur durch mindere Differenzen getrennt ist, das muß nach Uebereinstimmung streben. Jeder größere parlamentarische Fortschritt vollzieht sich durch Compromisse, die allein starke und dauernde Parteibildungen hervorrufen können."

— Das heutige „W. Abtbl.“ bemerkt: „Das parlamentarische Leben stockt momentan; auf dem Gebiete der inneren Politik ist die Massen-Confiscation der Wiener Blätter, die heute Morgens ins Werk gesetzt wurde, fast das bedeutsamste Ereigniß. Soll „der Zügel wieder straff angezogen“ werden?“

— Der Gemeinderath zu Zara hat in öffentlicher Sitzung unter allgemeinem Beifalle eine Adresse an den Kaiser beschlossen, in welcher gegen den in der Adresse der dalmatinischen Landtags-Majorität angestrebten Anschluß Dalmatiens an Croatien feierlich Protest erhoben wird.

### Italien.

Genua, 24. Sept. In Marseille und andern Städten Frankreichs hat man in der Erbitterung auch die Italiener ausgetrieben. Heute kamen hier 600 auf einem Schiffe an.

Die in Rom eingefetzte provisorische Regierungsjunta hat die Ein- und Ausfuhrzölle an den römisch-italienischen Grenzen gänzlich abgeschafft; sie hat ferner verfügt, daß alle Erlässe und Urtheilssprüche an ihrer Spitze folgende Worte tragen müssen: „Unter der Regierung Sr. Majestät Victor Emanuel, des Königs von Italien.“ Dieselbe Formel muß auch bei Notariatsacten in Anwendung kommen. Ein weiterer Erlaß der vorerwähnten Junta verbietet, die Güter der Kirchen, geistlichen Corporationen u. zu veräußern oder mit Hypotheken zu belasten. Jeder derartige Act würde als null und nichtig betrachtet werden.

Aus Rom, 27. September, schreibt man der „R. V.“: „Es ist noch keineswegs sicher, daß der Papst in Rom bleibt. Uebrigens dürfte, wenn nicht bald auf irgend eine Weise Hilfe kommt, Pius IX. wohl das Frühjahr und sein 25jähriges Papstjubiläum nicht erleben. Von den Schwierigkeiten einer Papstwahl unter den italien. Layonneten, und von den Folgen einer solchen schweige ich. Gestern früh, als der Papst die h. Messe las, war er so erschöpft und angegriffen, daß er dieselbe nur mit äußerster Anstrengung vollenden konnte. Seine Haltung ist gebückter als bisher, sein Blick matter. Von den Fremden in Rom höre ich die Ansicht aussprechen, daß für die Zukunft kein Italiener wieder Papst werden dürfe, daß die Cardinäle in einem gewissen Verhältnisse aus allen Nationen genommen werden müßten, und daß, sobald wieder die Stellung des Papstes als eine unabhängige sich gestaltet habe, die Congregationen ohne Unterschied gleichmäßig von den Geistlichen aller Nationen zu bilden seien. Eine Vereinigung von geistlichen Würden und Aemtern in einer und derselben Person müsse in Zukunft streng vermieden werden.“

Rom, 29. September. Cardinal Antonelli bleibt, einem Telegramm der „Pr.“ zufolge, vorläufig noch im Amte; er prüft gemeinsam mit dem Papste die Garantien, welche Italien bezüglich der geistlichen Anstalten und der Civilliste anbietet. — Der „Allg. Ztg.“ telegraphirt man hierüber Folgendes: Die indirecten Ausgleichsverhandlungen mit dem Papste dauern fort und sprechen für die versöhnliche Stimmung eines Theils des hohen römischen Clerus. Die italienische Regierung soll die Garantien der geistlichen Unabhängigkeit und die Höhe der Civilliste des Papstes vorschlagen, und alle andern Mächte sollen eingeladen werden, diejenigen Bürgschaften beizufügen, welche sie dem Papste bezüglich ihres Verkehrs mit ihm, bezüglich der Unabhängigkeit seines Verkehrs mit den Katholiken in ihren Staaten und bezüglich ihrer Beiträge zum Unterhalt des heiligen Stuhles anbieten wollen. Der Papst beauftragte die Cardinäle Guidi, Sylvestri und di Pietro zur Ausarbeitung von Vorschlägen über den modus vivendi mit Italien. — Baldonie, der Chef der päpstlichen Sbirren, ist wegen gemeiner Verbrechen verhaftet. — Die Junta decretirte die Errichtung eines Denkmals für die 1867 und 1870 für die Befreiung Roms Gefallenen. General Cadorna dehnte die Befugnisse der römischen Junta auf die ganze Provinz aus.

Ueber die Erstürmung Roms bringt die „Trierster Ztg.“ einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Am 17. Sept. begannen die

Truppen Victor Emanuel's ihre Batterien um alle Thore Roms aufzustellen, und da man dem Vatican 48 Stunden Zeit gegeben hatte, so wurde der Angriff auf den 20. festgesetzt. Am 19. fuhr der Papst noch an den Wachtposten der Thore herum und segnete sie. Am 20. endlich begannen die italienischen Batterien an vier verschiedenen Stellen die Thore zu beschießen und warfen Granaten und Bomben in die Stadt. Während die Italiener aus achtpfündigen gezogenen Kanonen auf die 1200 Jahre alten Ziegelmauern Roms schossen, reichten die in gerader Richtung aus den Thoren feuernden römischen Sechspfünder nicht bis zu den italienischen Stellungen. Den Granaten erlagen einige friedliche Bürger in den Häusern. Sonst waren nach einem fünfstündigen fortwährenden Kanonendonner nur sehr wenig Tode und Verwundete, da die päpstlichen Truppen hinter den Mauern und die italienischen durch die geringe Tragweite der päpstlichen Geschütze geschützt waren. Um halb 10 Uhr hatte die dem Püsthore gegenüber aufgestellte Batterie eine practicable Bresche bewirkt. Die etwa 30 Fuß hohe Stadtmauer war in einer Breite von 50 Schritten zusammengestürzt und die Päpstlichen zogen eine weiße Fahne auf. Nun drang ein Bataillon des italienischen Linien-Regiments Nr. 39 auf die Bresche im Sturmschritt los, wurde aber von einer Batterie-Charge empfangen, welche demselben einen Capitain tödtete, einen Lieutenant und dreizehn Mann schwer verwundete. Troßdem drang die Colonne über die Bresche innerhalb der Stadtmauern, ihr folgten bald das 2. und 3. Bataillon und endlich die ganze Brigade. Rom war genommen — es war halb 11 Uhr Morgens. Eine italienische Division rückte in der Zwischenzeit durch das offene Püsthore und besetzte die Hauptplätze der Stadt. Alle fremden Truppen des Papstes wurden entwaffnet, deren Offiziere auf Ehrenwort entlassen und die Mannschaft in den größeren Höfen der Paläste und Klöster eingeschlossen.

### Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Nachrichten der „Ind. belge“ zufolge wird sich Marschall Palikao für einige Zeit nach Spaa begeben, wo er für sich im Hotel d'Irlande Gemächer bestellt hat.

Brüssel, 30. September. Der „Moniteur belge“ schreibt: Es sind Verhandlungen eröffnet wegen Freilassung der Verwundeten nach ihrer Heimath. In Erwartung ihres Ergebnisses müssen die geheilten Soldaten inzwischen nach Beverlo gesendet werden. Diejenigen Personen, bei welchen Verwundete sich aufhalten, sind verpflichtet, dieselben zur Verfügung des Commandanten des nächstgelegenen Platzes zu stellen.

### Niederlande.

Gravenhage, 28. September. (Fr. J.) In den Niederlanden fängt die Preußenangst wieder stark zu grassiren an. Eben diesem Ausdruck ist es zuzuschreiben, wenn gestern in der Zweiten Kammer, trotz der Adresscommission und dem Ministerium, ein Zusatzartikel im Adressproject ausschließlich den festen und heiligen Entschluß des niederländischen Volkes betont, die Unabhängigkeit des Landes gegen jede eventuelle Bedrohung verteidigen zu wollen, was sich doch eigentlich von selbst versteht. — Der König, der seine Sympathien für Frankreich gar nicht verhehlt, ebenso wenig als der Kronprinz, nimmt tagtäglich militairische Inspectionen vor und läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um kleine populaire Anreden zu improvisiren, die stets zünden und ihn sehr populair machen.

### Frankreich.

Aus Paris vom 19. Sept. sind noch Nachrichten eingetroffen, aus welchen wir hervorheben, daß die Regierung der National-Verteidigung diejenigen Bewohner der Hauptstadt, welche in der Stunde der Gefahr Paris verlassen haben, mit einer besonderen Steuer belegt hat. Die Miether der leerstehenden Wohnungen haben folgende außerordentliche Steuern zu bezahlen: Beträgt die Miethe zwischen 600 und 1000 Francs, so ist eine monatliche Steuer von 20 Francs zu bezahlen; bei einer Miethe von 1000 - 2000 Francs. sind 60 Francs, bei 2000 - 3500 Francs. 120 Francs., bei 3500 - 6000 Francs. 180 Francs., bei 6000 - 10,000 Francs. 240 Francs., bei 10,000 - 20,000 Francs. 300 Francs., bei 20,000 Francs. und darüber 500 Francs. außerordentliche Steuer monatlich zu zahlen.

— Der Herzog von Aumale hat sich nach dem südlichen Frankreich begeben. Er tritt als Candidat zur constituirenden Versammlung im Departement Charente inférieure auf. Der Graf von Paris, das Haupt der Familie Orleans, befindet sich in Nizza.

— Ein Decret des Hrn. Crémieux erhöht den Credit für die Nationalbewaffnung, der schon früher von 10 auf 16 Millionen erhöht worden war, nunmehr auf 23 Millionen. (Dafür kann man allerdings viele Gewehre kaufen, aber keine Soldaten.)

— Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Bildung einer neuen französischen Armee im Süden nicht zu Stand kommen wird, daß somit von dem Entsatze der Hauptstadt keine Rede sein kann. Die städtischen Bevölkerungen des Südens wollen ihre wehrfähigen Leute nicht nach Paris ziehen lassen, unter dem Vorwande, man würde sie zu Hause besser verwenden können. Damit wird nur der Beweis einer großen Entmuthigung hergestellt. Es haben sich nämlich aus Lyon, Bordeaux, Marseille und andern Städten zahlreiche Agitatoren auf die Dörfer begeben, um die Bauern zur Landesvertheidigung aufzurufen. In der That sammelten sich stets in jedem Dorfe eine Anzahl Leute, die mit enthusiastischem Schreien die pathetischen Reden der städtischen Clubherren begleiteten und versprachen, sofort zur großen Armee zu stoßen. Aber, sobald der gefeierte Redner zum Dorfe hinaus war, verflüchtete das Strohfeuer, und die Bauern gingen wieder ihren gewohnten Geschäften nach. Ueber diesen Stand der Dinge im Süden wie im Westen Frankreichs können sich jedenfalls die Regierungsmänner in Tours keiner Täuschung hingeben. Das beweisen die Klagen der dort erscheinenden Journale, welche allerdings nicht zugeben wollen, daß der Mangel an jedem Organisationsgeiste, wenn nicht Muthlosigkeit in Folge der richtigen Erkenntniß der verzweifeltsten Lage, die Bildung einer neuen Armee unmöglich macht. Sie suchen und finden die Ursache in der Parteilichkeit und sagen ziemlich offen, daß die Republikaner und Socialisten in die Fehler des Jahres 1851 verfallen. Anstatt die Republik durch Vertagung des Parteistrites im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind zu retten, rufen sie selbst Louis Napoleon zurück. Vielleicht ist diese Selbsterkenntniß der Vorläufer jener Friedensdemonstration, die nach einer Depesche aus Brüssel in Paris vorbereitet wird und jeden Tag sich realisiren kann.

— [Kriegscasse.] Man schreibt der „Z. Corr.“ aus London: Während der Anwesenheit Napoleons in Nancy ging mehreren hiesigen Journalen durch ihre dortigen Correspondenten die Mittheilung zu, daß daselbst von Paris eine Kriegscasse mit etwa 20 Mill. Frs. eingetroffen sei. Seitdem ist von dieser Casse nicht mehr die Rede gewesen und anscheinend jede Spur derselben verschwunden. Wir erfahren indes, daß es gelungen ist, das Geld nach Metz zu schaffen.

— Der „Constitutionnel“ will aus Madrid folgende Meldung erhalten haben: „Der Marquis Drense d'Albaida (der bekannte republikanische Chef) ist mit seinem ältesten Sohne nach Tours abgereist. Von dort will er an die französische Grenze zurückkehren, um ein Corps spanischer Freiwilligen zu organisiren, das den Franzosen zu Hilfe kommen soll. Eine Abtheilung spanischer Freiwilligen ist bereits von Saragossa nach Frankreich abgegangen.“

Aus Tours meldet die „Corr. Havas“ mit besonderem Nachdruck, daß von den officiösen Blättern der früheren französischen Regierung jetzt auch die einstweilen in Poitiers erscheinende „Patrie“ sich für die Republik ausgesprochen habe. Die „Patrie“ meint zwar, daß es ein Unrecht begeben heiße, wenn man die vom Kaiserreich dem Staate geleisteten Dienste leugnen wollte; die Wucht der Unglücksfälle, unter denen es zusammengestürzt sei, gestatte jedoch nicht, an irgendeine Restauration zu denken; eben so wenig sei ein anderer Präsident unter den obwaltenden Verhältnissen möglich und nur die Republik, weil sie eben abstract und unpersönlich, sei im Stande, eine Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, die ihr Niemand zum Vorwurf machen könne, deren Last aber kein einzelnes Individuum zu tragen vermöchte.

### Großbritannien.

London, 29. September. Der bekannte frühere napoleonische Minister Persigny ist hierselbst angekommen. — Auf der Insel Jersey treffen mit jedem von Frankreich ankommenden Dampfer Massen von Flüchtlingen ein, die meisten der begüterten Classe angehörig. — Mittels Luftballon hat die „Times“ einen Brief von dem Pariser Aeronauten Nadar erhalten. Aufgegeben war das Schreiben am 22. Sept., Nachts 2 Uhr, im Central-Quartier, Place St. Pierre, Montmartre in Paris. Es scheint, daß Nadar gegenwärtig den Dienst eines lustigen General-Postmeisters der französischen Republik versteht. — Seit Sonnabend haben sich über 2000 athletische Irländer zum

Eintritt in das franco-irische Ambulancen-Corps gemeldet. 40 bis 50 Engländer, die gleichfalls ihre Dienste anboten, wurden zurückgewiesen, da die Söhne der grünen Insel unter sich bleiben wollen. Zwei- oder dreihundert derselben werden in dieser Woche nach einem der französischen Häfen abgehen. Nach der Mittheilung eines Berichterstatters des „Daily Telegraph“ gehen die von Belgien nach Frankreich geschmuggelten Gewehre meist auf dem Boden und in den Seitenwänden von Düngerkarren hinüber, während man die von England nach Frankreich zu verschiffenden Flinten auseinander nimmt und eng zusammen in Fässer verpackt. Diese letzteren bringt man darauf in größeren Fässern unter, und füllt solche mit Salz, Spirituosen oder Bier auf. Bohrt dann der englische Zollbeamte zur Revision der Ladung die Fässer an, so kommt der Inhalt zum Vorschein und die Kriegscontrebände bleibt gedeckt, bis sie nach Frankreich kommt.

### Amerika.

Das Generalcomité des deutschen patriotischen Hilfsvereins von New-York hat aus Anlaß der Siege Deutschlands eine Adresse an das deutsche Volk erlassen, worin es heißt:

„Wir haben reichen Theil an den Früchten des Kampfes. Auf dem ganzen Erdenrund ist der deutsche Name geädelt, seit das deutsche Volk durch die thatsächliche Einigung Deutschlands sich zum Range einer Nation erhoben, und seit die neugeborene Nation durch die Vernichtung des französischen Kaiserreichs den ihr geziemenden Rang unter den Völkern der Welt eingenommen. Auch für uns hat Deutschland gestritten, gelitten und gesiegt, denn deutsch ist unser Blut, unser Fühlen und unser Denken. Darum ist es unser unbestreitbares Recht und unsere heiligste Pflicht, mit ganzer Kraft unsere Stimme zum feierlichsten Protest zu erheben, wenn der Versuch gemacht würde, durch unberufene Einmischung — von welcher Seite sie auch kommen möge — den theuer erkauften Siegespreis zu verkürzen. All-Deutschland halten jetzt die deutschen Heere. „All-Deutschland“, rufen wir darum mit ihnen, „bleib“ es immerdar.“ Was seit drei Jahrhunderten und darüber Frankreich an deutschem Boden geraubt, bis auf den letzten Fuß breit bleib“ es nun bei einem deutschen Reich. Wer dem entgegenzutreten trachtet, ist Europas Friedens- und Freiheitsfeind, denn All-Deutschland ist ihr bestes Gewähr. Das Wohl der Welt verlangt, daß sie für immer Frankreichs Obhut entzogen werden, welchen Namen dasselbe auch führen mag. Nur Thoren urtheilen nach Namen und vergessen der Thatfachen. Republiken mögen so zügellos sein, als Cäsarenreiche, und französische Republiken waren es, auf denen der erste und der dritte Napoleon ihren Thron aufrichteten. Das Frankreich, das um den bloßen Namen der Republik, zu dem allein die deutschen Waffen ihm verholfen, im Augenblick der tiefsten Demüthigung sich mit Vorbeeren zu betränzen und zu jubeln vermag, bietet wahrlich keine Garantie, weder für den Frieden noch für die Freiheit. Frankreich stimmte der freveln Eroberungspolitik des Kaisers zu, und die Männer, welche jetzt an der Spitze der französischen Republik stehen, wissen nur von der einen Aufgabe, den nutzlosen Kampf fortzuführen. Sie, wie ganz Frankreich, sind mithin ebenso verantwortlich für den Krieg, als Napoleon III. Selbst Bürger einer wahren Republik, stehen wir daher einmüthig zu dem deutschen Volk, das sich in diesem gewaltigen Ringen einen Frieden erkämpft, dessen Frucht wahre Freiheit sein wird und muß; und wie ein Mann verharren wir mit unsern deutschen Brüdern bei dem Rufe: „All-Deutschland soll es sein!“

### Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(S. Nr. 171, 178, 186, 193, 200, 207, 214, 221, 228 und 235 d. Bl.)

3. Sept. Allerh. Erlaß, betr. die Abänderung des § 15 der Instruction zur Ausführung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1868 wegen der Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes.

12. Sept. Allerh. Präsidialerlaß, durch welchen die sofortige definitive Organisirung des Postwesens im Verwaltungsbereich der General-Gouvernements Elsaß und Deutsch-Lothringen und die Einrichtung zweier Ober-Postdirectionen daselbst, ferner die provisorische Administration des Postwesens in den übrigen occupirten französischen Gebietstheilen angeordnet wird. — General-Lieutenant v. Löwenberg wird zum Inspecteur der beiden Reserve-Corps bei Berlin und Glogau ernannt.

19. Sept. Königliches Hauptquartier in Ferrières (und Lagny). — In Lothringen wird zur Aburtheilung über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, die gegen Angehörige der deutschen Armee begangen werden und nicht zur Competenz der Kriegegerichte gehören, ein Specialgerichtshof eingesetzt.

19. und 20. Sept. Besprechung über einen Waffenstillstand zwischen dem Grafen v. Bismarck und dem Minister der Regierung der Nationalvertheidigung, Jules Favre, zu Ferrières.

21. Sept. Erlaß des Civil-Commissars im Elsaß, Regierungs-Präsidenten v. Kühlwetter, die Behandlung der Schulangelegenheiten in den bereits occupirten Theilen des Elsaß einschließlich Deutsch-Lothringen betr.

23. Sept. Nach achtkündiger Beschließung ergiebt sich die Festung Toul dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Grund der Be-

dingungen der Capitulation von Sedan. — Auch aus dem südlichen Frankreich wird die Ausweisung aller Deutschen durch die republikanischen Behörden gemeldet.

24. Sept. Proclamation der zu Tours befindlichen Abtheilung der französischen Regierung der Nationalverteidigung, daß Frankreich auf die Friedens- und Waffenstillstandsbedingungen Preußens durch Fortsetzung des Kampfes bis zum Aeußersten antworte. — Die Municipalwahlen und die Wahlen für die constituirende Versammlung werden vertagt.

27. Sept. Erlaß des Kanzlers des Norddeutschen Bundes (in Vertretung v. Thile) an die diesseitigen Gesandten, durch welchen die Behauptungen widerlegt werden, welche rücksichtlich der Verletzung des Völkerrechts durch deutsche Truppen in zwei von dem Prinzen Latour d'Auvergne in der Sitzung des Gesetzgebenden Körpers am 1. Sept. verlesenen Circularen enthalten waren. — Die großbritannische Regierung macht bekannt, daß nach einer amtlichen Anzeige der französischen Regierung die Blockade der Ostsee vollständig aufgehoben ist.

28. Sept. Morgens 2 Uhr wird die Capitulation von Straßburg abgeschlossen. 451 Offiziere und 17,000 Mann strecken die Waffen. — Die „Grille“ constatirt, daß die Ostsee von französischen Kriegsschiffen geräumt ist. (St. A.)

### Bermischtes.

— **Sebnik**, 29. Septbr. (D. N.) Der hiesige Webermeister Hertwig empfing dieser Tage von seinem Sohne Robert, der als Oberkanonier jetzt bei Paris steht, einen Brief mit 10 Thlr. Einlage. Der Sohn schreibt: „Mit schwerem Herzen zog ich in den Krieg, nicht wegen der Gefahren, welchen ich entgegenging, als in Sorge um Euch, liebe Eltern, die ich von schwerer Krankheit heimgesucht und bei der jetzigen Geschäftsstockung ohne Aussicht auf Erwerb wußte. Darum habe ich gespart und Sie können aus der Beilage ersehen, daß es dem Soldat auch im Kriege möglich ist zu sparen, wenn er seine Ausgaben darnach einrichtet. Sobald ich wieder etwas zusammen haben werde, sende ich Euch mehr.“

— † Wie man aus Coburg meldet, haben dort in der Nacht vom 27.—28. v. M. Diebe einen Uhrmacherladen mittels Anwendung von Nachschlüsseln geöffnet und arg darin ausgeräumt. Man vermißt nicht weniger als: 30 goldene und 1 vergoldete Taschenuhr, 128 silberne resp. galonirte Taschenuhren, 4 silberne Remontoir-Uhren, 1 neusilberne und 6 silberne Cylinderuhren. Es waren dies Alles neue Uhren, außerdem sind aber folgende Uhren verschwunden, welche dem Bestohlenen zur Reparatur übergeben waren: 1 galonirte Ancreuhr, 1 silberne Remontoiruhr, 1 goldene Cylinderuhr, 1 galonirte dergl., 1 silberne Repetiruhr, 1 galonirte Spindeluhre, 2 silberne Cylinder-, 5 silberne Spindels-, 3 zweigehäufige dergl., 4 neusilberne Spindeluhren und überdies verschiedene Gehäuse und Werke. Der Werth der gestohlenen Uhren beläuft sich auf circa 2000 Gulden.

— **Spellen bei Wesel**, 29. Sept. Auf der Spellener Heide werden massive Gebäude errichtet, welche zur Unterbringung von circa 5000 Kriegs-Gefangenen dienen sollen. Die Bauten sind bereits verdungen und müssen bis zum 1. Novbr. fertig gestellt sein. Eine Grundfläche von 47 Morgen ist von Seiten des Militair-Fiscus angekauft worden.

— Bei der Belagerung von Straßburg soll die Photographie für militairische Zwecke zur Verwendung gekommen sein. Vermittels gewisser Vorrichtungen ist es nämlich möglich, aus den photographischen Aufnahmen die Entfernung der zu beschießenden Objecte mit weit größerer Genauigkeit zu berechnen, wie bisher auf trigonometrischem Wege.

— Die dem Belagerungs-corps vor Straßburg, das seine Aufgabe nunmehr so ruhmreich gelöst, zugetheilten Füsilier des zweiten badischen Grenadier-Regiments hatten für ihre Sonn- und Festtags-Mahlzeit folgendes „Menu“ zusammengestellt: Suppe à la chassapot. Fisch in Lausgrabsauce. Pastetchen mit Zündspiegel. Boeuf à la française. Kohl mit Omelette à la Mac Mahon. Tranchen-Compot mit Granat-Aepfel. Straßburger Pasteten à la Uhrich. Belagerungs- und Alarm-Wein. Fusel-, Dufel-, stille Musel- und Sufel-Schnaps. Stinkerdos do quarta dos Manila Pica Alambida Rauchdust Glimmstengel. Rocca mit Festungsgraben-Sahne. Eine andere Sorte Cigarren nennen sie „Requirados“; es ist dies nämlich dasjenige Glimmkraut, das sie auf dem Wege der Requisition erlangt haben, ob auch „Exquisados“, ist nicht bekannt.

— [Fischerei nach — Adlern.] Einige Landwehrleute, welche in Sedan stationirt sind, hatten vor einigen Tagen einen französischen Adler in der Maas aufgefischt, welchen der Träger desselben ohne Zweifel in den Fluß geworfen, damit er den Deutschen nicht in die Hände falle. Die auf

eine Prämie speculirenden FINDER der Trophäe beeilten sich mit dessen Ablieferung an die Commandantur. Am folgenden Tage wurde in einem Canal abermals ein Adler aufgefischt, und seitdem strömen die Landwehrleute schaarenweise an die Ufer der Maas, um nicht etwa nach Karpfen und Hechten, sondern nach Adlern zu fischen.

— Von den Dummheiten, die in Frankreich noch immer geglaubt werden, ist es schwer, sich auch nur annähernd eine Vorstellung zu machen. Ein französisches Provinzialblatt meldet z. B. mit der ernstesten Miene von der Welt, daß die Franzosen Ulm (!) gestürmt und am Tage darauf Beyerleuth besetzt hätten!

— [Eine vergessene Million.] Wie der „Sun“ erzählt, ist in den Gemöblen der Bank von Bengalen eine Million Pfd. Sterling entdeckt worden, Eigenthum des Nawab Razim von Bengalen, welche dort vor dreizehn Jahren deponirt wurde und in Vergessenheit gerieth. Die Zinsen dieser Summe zu 6 pCt. belaufen sich nun wieder auf eine Million.

— London, 28. Septbr. In einer chemischen Fabrik der City ist gestern ein heftiger Brand ausgebrochen, bei dem leider vier Menschenleben zu Grunde gingen.

— Am Mont Genis-Tunnel waren am 15. Sept. im Ganzen bereits 11,707.15 Metres durchstochen und es blieben nur noch 512.85 Metres zu durchbohren.

— Der Wallfischfang giebt in diesem Jahre einen günstigen Ertrag. Aus Dundee wird gemeldet, daß am 7. v. fünf Schiffe jedes durchschnittlich tausend Tonnen Del gewonnen haben. Der Gesamtertrag des Fanges wurde auf etwa 56,000 Pfr. geschätzt. Ein solcher Erfolg ist seit vielen Jahren nicht dagewesen.

— (Die „Satans-Rakete.“) Nach dem „Figaro“ hat ein Pariser Chemiker ein neues Vernichtungsinstrument erfunden, welchem er den Namen „Satans-Rakete“ verliehen hat. Mit dieser Rakete kann man angeblich mit Petroleum gefüllte Kugeln auf den Feind werfen. Am 10. Septbr. schreibt das Blatt, seien Versuche damit angestellt worden, welche ein überraschendes Resultat ergeben hätten. „In weniger als 10 Minuten wurde ein beträchtliches Terrain mit einem Feuermeer übersüttet.“ Die Commission, welche diesem Versuche beiwohnte, ist indeß der Meinung, daß eine civilisirte Nation diese Satans-Raketen nur als Repräsentation gebrauchen darf, also etwa, wenn die Preußen mit Petroleumbomben (!) schießen, „wie sie es bei Straßburg gethan.“ (!) Herr Adolph Bacot, der diese Nachricht im „Figaro“ mittheilt, ist mit der Rücksichtnahme der Commission gar unzufrieden. „Ich für meine Person — sagte er — erkläre, daß alle Mittel gut sind, die Fremden aus dem Vaterlande zu jagen, und daß ich nicht eine Minute zögern würde, mich der Satans-Raketen zu bedienen.“

— [Diamantensucher.] Die Zahl der Diamantensucher beläuft sich, wie aus den Berichten vom Cap der guten Hoffnung hervorgeht, gegenwärtig auf etwa 1500, deren Arbeit einen Ertrag von täglich 12 bis 15 Sh. (4 bis 5 Thlr.) abwirft. Man erwartete aber, die Zahl der Diggers bald auf 20,000 steigen zu sehen. Die Diamantensfelder sind etwa 800 Meilen (engl.) von der Capstadt und kaum weniger weit von Natal entfernt und die Gemeinde wird ihre eigene Regierung zu constituiren haben. Es befindet sich jedoch eine preussische protestantische Missionanstalt an Ort und Stelle, welche, auf die Autorität einiger Localhauptide gestützt, eine Art Ausfuhrabgabe zu erheben scheint.

— Ein amerikanisches Blatt bringt eine statistische Zusammenstellung, die von den traurigen Actualitäten der Gegenwart inspirirt scheint: Keiner der 70 Jahre, die das Jahrhundert zählt, hat sich eines vollkommenen Friedens erfreuen dürfen (?). Es ist stets auf dem einen oder auf dem anderen Punkte Krieg gewesen und die Mehrzahl der gelieferten Schlachten waren ein Werk der civilisirten Völker. Vom Jahre 1800 an hat England 49 Jahre Kriege gehabt, von denen drei mit Frankreich, zwei mit Rußland, fünf mit China, zwei mit Dänemark u. s. w.; Frankreich figurirt in 37 Kriegen, den gegenwärtigen mit eingerechnet; Rußland hat 21 Kriege aufzuweisen; Oesterreich erscheint mit 12 und Preußen endlich mit 7 Kriegen.

— In der „A. Z.“ wird ein sonderbarer Richterspruch mitgetheilt, der am 24. Aug. in Mex. gesprochen worden ist. Es handelte sich darum, zu constatiren, ob das Wort „Preuze“ eine Beleidigung enthalte. Zwei Kaufleute waren des Abends beim Schluß ihrer Läden in Streit gerathen. Nachdem der eine das ganze Register möglicher und unmöglicher Schimpfreden erschöpft hatte, schleuderte er endlich seinem Gegner das Epitheton: Prussien! entgegen. Dieser läuft in der höchsten Wuth in die Gerichte und führt Klage. Das Tribunal erkennt folgendermaßen: „In Betracht, daß unter den gegenwärtigen Umständen das von dem Kläger als

beleidigen  
doppelter  
Gefängniß  
Koffen t

Sau  
Ziehung  
Nr. 1565  
7076, 92  
38767, 4  
77991, 7  
Heppeman

Bri  
Wo l m  
außer die  
stellte sich

Bei  
seiner W  
ritus we  
Ste

Novbr. 7  
Debr.-M  
pr. Früh  
Frühjahr  
Bre

72, Ro  
Mat 47.

San  
haltend a  
Boo. 144  
1423 Br.  
Br. 142  
100 Br.  
Rüböl f  
p. Octob  
leum still  
December

Ant  
ndits Es  
53 Br.

Wi  
achten 7  
comens

Fez  
los; späte  
Allgemein  
797 bez.  
breas. An  
Igl. polit.  
91 B, P  
1154 G,  
Oberstleut.  
Bantnoten  
Cont  
Ube  
davon für  
mibblig a  
Abollrah  
nam 91,

Ha  
Ertheilte  
in der Heri  
und 3 Kam

Zwei Lei  
jeder 30ll  
magen, 430  
Partie gan  
eine Wage  
andere bra  
sollen Son  
im Hause  
Gert in  
ung verfei

beleidigend und verleumderisch qualifizierte Epitheton in der That diesen doppelten Charakter an sich trägt, wird Herr R. hiermit zu drei Monaten Gefängnis, 500 Francs Schadenersatz, 50 Francs Geldbuße und in die Kosten verurtheilt.

**Volls- und Landwirthschaftliches.**

Hauptgewinne 5. Classe 78. königl. sächs. Landes-Lotterie. Neunter Ziehungstag am 3. October: 30,000 Thlr. auf Nr. 71542. 2000 Thlr. auf Nr. 15655, 29133, 56042 (G. E. Heydemann), 70952. 1000 Thaler auf Nr. 7076, 9243, 16457, 22845, 23957, 24540, 26766, 28972, 32751, 32971, 38346, 38767, 43429, 49368, 51736, 55132, 59763, 60087, 68052, 68642, 70320, 72150, 77991, 78165, 78642, 79068, 79807, 86384, 86956, 88076, 91206, 92255 (G. E. Heydemann).

Brieg, 30. Sept. An dem am 29. Septbr. e. hier abgehaltenen Herbst-Weilmarkt sind 2 Ctr. 20 Pfd. Wolle auf hiesiger Stadtwaage verwogen und außer dieser noch 50 Pfd. bereits verwogene Wolle verkauft worden. Der Preis stellte sich auf 53 Thlr. pro Centner.

**Producten-Börse.**

Berlin, 1. Octbr. Weizen ferner gewogen. — Roggen loco nur in seiner Waare beachtet, Termine schließen fester. — Rüböl preisfallend. — Spiritus wenig verändert. — Petroleum still.

Stettin, 1. October. Weizen loco 67-72, pr. October 72½, pr. October-Novbr. 71½, pr. Frühjahr 70. Roggen loco 45½-48, pr. October 45, pr. Octbr.-Novbr. 45, pr. Frühjahr 43. Rüböl loco 13½ Br., pr. Octbr. 13½, pr. Frühjahr 100 Kilogramm 27½. Spiritus loco 16½, pr. Octbr. 16½, pr. Frühjahr 16½.

Breslau, 1. October. Spiritus 8000 Kr. 15. Weizen pr. October 72, Roggen pr. October-Novbr. 44½, pr. November-December 45½, pr. April-Mai 47. Rüböl loco 13½, pr. October 13½, pr. April-Mai 13½.

Hamburg, 1. Octbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preisfallend auf Termine flau. Weizen pr. October 127½ Pfd. in Mt. Dec. 144 Br., 143½ Gd., pr. October-Novbr. 127½ Pfd. 2000 Pfd. in Mt. Dec. 142 Br., 142 Gd., pr. November-Dechr. 127½ Pfd. 2000 Pfd. in Mt. Dec. 142 Br., 142 Gd. Roggen pr. October 100 Br., 99 Gd., pr. October-November 100 Br., 99 Gd., pr. Novbr.-Dechr. 100 Br., 99 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl fest, loco und pr. Octbr. 23½, pr. Mai 27½. Spiritus flau, loco, pr. October und pr. Novbr. 19½. Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 15 Br., 14½ Gd., pr. Octbr. 14½ Gd., pr. Novbr.-December 14½ Gd. Gefündigt 3000 Barrels. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 1. October. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 52½ bez. u. Br., pr. October 52½ Br., pr. November 53 Br., pr. December 53½ Br. Ruhig.

**Telegraphische Börsen-Nachrichten.**

Wien, 1. October. (Offic. Schluß-Course.) Mitt. Rente 16,70, Bankactien 710,00, Creditactien 254,75, 1860er Loose 92,00, London 124,50, Silberconsols 122,00, Ducaten 5,91½.

Berlin, 1. October. Die Börse eröffnete ziemlich fest, aber sehr geschäftslos; später, nach dem Eintreffen der Wiener Course, ermattete die Haltung im Allgemeinen. Der Schluß war wieder fester. — Preuß. Staatsfch. - Scepter 3½ bez. 79½, neue Anleihe 91½ bez., 3½ Präm.-Anleihe 120 bez., 5½ neue Preuß. Anleihe 98½ bez., österr. Papier-Rente 45½ bez., österr. Silber-Rente 137½ bez., holl. post. Schatz-Oblig. 4½ 67½ G. Bank-Actien: Dessauer 105½ G., Weimar 115½ G., Deister. 138½ G. Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 195 bez., Oberschles. A. 166 bez., Thüring. 128½ bez. — Deister. Banknoten 78½ bez. Russ. Banknoten 75½ bez.

London, 1. October. Consols 92½. — Wetter sehr schön. Liverpool, 1. Octbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middling Orleans 87, middling amerik. 84, fair Dhollerah 67, middling fair Dhollerah 67, good middl. Dhollerah 67, fair Bengal 67, New fair Domra 67, good fair Domra 77, Pernam 97, Smyrna 77.

Manchester, 30. Septbr. 12r Water Rylands 9½, 12r Water Taylor 10½, 20r Water Nicholls 12, 30r Water Giblow 13½, 30r Water Clayton 14, 40er Mule Rayoll 12½, 40r Medis Wilkinson 14½, 36r Warprope Qualität Rowland 13½, 40r Double Weston 14½, 60r do. do. 16½, Printers 14 ½ 84½. Zu billigen Preisen mehr Geschäft.

Leipziger Börse, 1. October. Königlich sächs. Staatspapiere: v. 1855 3½ 71½ G., do. v. 1847 4½ größere 88½ B., do. v. 1852 4½ 86½ G., do. v. 1852 4½ kleinere 86½ G., do. v. 1870 5½ 100½ G., Vorm. sächs.-Schleßische Eisenb.-Actien 4½ 93½ G., Nordb. Bundes-Anleihe v. 1870 5½ 97½ G., Landrenten-Actie 3½ 81 G., Lauf. Pfandbriefe 4½ kündb. — —, do. 4½ unkündb. — —, sächs. Hypoth.-Bank-Pfandbr. 5½ aröß. 35½ G., do. Klein. 35½ G. Eisenbahn-Actien: Lpz.-Dresdener 204½ G., Eßbau-Bittauer 72½ G., Magd.-Leipziger 183 G., Thüringische 128½ G. Bank- u. Credit-Actien: Allgem. deutsche Credit-Anstalt 115 G., Leipziger 117½ G., Sächsische Bank 126½ G., Weimarsche Bank 90½ G., Wiener Bankn. 81½ bez. und B. (16 Mr. 3½ Pf.) Russ. Bankn. — —, Contobör 117½ G. (5 Thlr. 17 Mr. 6½ Pf.), Kaiserliche Ducaten 67 G. (3 Thlr. 6 Mr. 2 Pf.) Ausländische Cassenb. 99½ G., Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 250 St. fl. (l. S. p. 8 L.) 143½ G., (l. S. p. 2 M.) 142½ G., Augsburg pr. 100 fl. in 52½ fl.-R. (l. S. p. 8 L.) 57½ G., (l. S. p. 2 M.) — —, Berlin pr. 100 Thlr. Pr.-Crt. (l. S. p. Ba.) 99½ G., (l. S. p. 2 M.) — —, Bremen pr. 100 Thlr. (l. S. p. 8 L.) 110½ G., Ld'or. a 5 Thlr. (l. S. p. 2 M.) 109½ G., Frankfurt a. M. p. 100 fl. in S. M. (l. S. p. 8 L.) 57½ G., (l. S. p. 2 M.) 56½ G., Hamburg pr. 300 Mt. Bco. (l. S. v. 8 L.) 151½ G., (l. S. p. 2 M.) 150½ G., London pr. 1 L. Sterl. (l. S. p. 7 L.) 6. 24½ G., (l. S. p. 3 M.) 6. 23½ G., Paris pr. 300 Fres. (l. S. pr. 8 L.) — —, (l. S. p. 3 M.) 79 G., Wien pr. 105 fl. neue österr. W. (l. S. p. 8 L.) 81½ G., (l. S. p. 3 M.) 80½ G.

**Wertigung der Posten bei hiesigem Postamte.**

Benennung der Posten.	Abgang von Baugen		Rückkehr nach Baugen	
	von der Stadt.	von Bahnhofs.	in der Stadt.	am Bahnhofs.
Botenpost nach Königswartha.	8½ U. Vorm.	—	7½ U. Abd.	—
Fahrpost nach Hoyerswerda.	9½ U. Abds.	9 Uhr Abds.	6½ U. früh.	6½ U. früh.
Fahrpost nach Ramenz.	3 U. Nachm.	—	6½ U. früh.	—
Fahrpost nach Obersbach.	7½ U. Abds.	7½ U. Abds.	6½ U. früh.	6½ U. früh.
Fahrpost nach Sohland.	9½ U. Abds.	10 U. Abds.	7½ U. früh.	7 Uhr früh.
Botenpost nach Cunewalde.	8½ U. Vorm.	—	5½ U. Abd.	—
Botenpost n. Guttau u. Dauban.	5 Uhr früh.	—	9 Uhr Abds.	—
Botenpost nach Wiltzen.	8½ U. Vorm.	—	7½ U. Abds.	—

**Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge.**

Linie Dresden-Görlig.					Linie Görlig-Dresden.								
Dresden	60	915	130	50	80	1225	Görlig	140	535	735	1155	245	75
Bischsw.	715	1020	245	615	95	515	Löbau	25	620	825	1230	330	745
Baugen	750	1050	320	650	935	145	Baugen	240	70	95	10	410	820
Löbau	840	1130	410	740	1020	215	Bischsw.	515	740	945	135	450	855
Görl.Ak.	925	1210	450	825	110	250	Dresd.A.	350	840	107	230	550	955

Linie Löbau-Bittau-Weichenberg.					Linie Weichenberg-Bittau-Löbau.								
Löbau	Abf.	350	850	1240	415	80	Weichenb.	Abf.	345	840	1230	50	750
Herrnhut	=	425	930	130	455	80	Bittau	=	50	100	150	620	910
Bittau	=	525	1035	215	555	935	Herrnhut	=	540	1045	230	70	95
Weichenb. Anf.	=	625	1130	320	75	1040	Löbau	Anf.	65	1110	30	725	1010

Linie Bittau-Großschönau.					Linie Großschönau-Bittau.								
Bittau	Abf.	515	1040	20	615	925	Großschönau	Abf.	425	915	115	515	825
Großschönau Anf.	=	520	1115	225	650	100	Bittau	Anf.	450	940	140	540	850

Die Sitzzüge befördern nur Personen in 1. und 2. Wagencl. zu erhöhten Preisen. Die fetten Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. früh.

Bundes-Telegraphen-Station im Hintergebäude der Post. Geöffnet: an Wochentagen früh von 9 bis 12, Nachmitt. von 2 bis 7 Uhr; an Sonntagen früh von 8 bis 9, Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

**Hausverkauf.**

Erbtheilungshalber ist das Haus No. 280 in der Heringsgasse, enthaltend 4 Stuben und 3 Kammern, zu verkaufen beauftragt Adv. Sechhausen.

**Auction.**

Zwei Leiterwagen und ein Bretwagen, jeder 3ollig, mit eisern. Achsen, ein Frachtwagen, 4ollig, mit eisernen Achsen, eine Partie ganz gute Ketten, Pferdegeschirr, eine Wagenwinde und noch verschiedene andere brauchbare Wirtschaftsgegenstände sollen Sonntag, als den 9. October 1870, im Hause des verstorbenen Wilhelm Ceter in Dippach gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Die Erben.



**Oldenburger Milchvieh-Auction.**

Sonnabend, den 8. October, Mittags, lassen wir einen großen Transport vorzüglich schönes, schweres Milchvieh in Dresden bei Werner zum Scheunenbösen versteigern. Ahgelis & Detmers.

**Achtung!**

Von heute an stehen beim Fleischermeister Neuschäfer Bachonyer bester Qualität von mir zum Verkauf. Münzel.



**Auction.**

Mittwoch, den 5. October, von früh 9 Uhr an, sollen auf dem Gute Cat.-No. 7 in Commerau b. Königswartha 2 Kühe, 4 Kalben, 4 Schweine, sowie ein Theil der Ernte, der Kartoffeln und der Futtervorräthe verkauft werden.

Den 12. October 1870, Nachmittags 2 Uhr, soll in Quatitz No. 27

ein Pferd, braune Stute, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Quatitz, den 1. October 1870. Georg Lange, Ortsrichter.

Ein Arbeitspferd mit Geschirr ist auf der Brauerei zu Guttau zu verkaufen.

Engl. Ferkel verkauft das Domin. Mittel-Sohland a. R. bei Löbau.

**2 Böcke,**

1½ und 3 Jahr alt, stehen, wegen Aufgabe der Schäferrei, zum Verkauf auf d. Rittergut Schmölln. **Baumann, Pachter.**

Künftigen Sonntag, den 9. Octbr. a. c., sollen in Rothnaußiger Rittergutswaldung bei Neuspittwitz eine Partie Scheit- und Stocklastern verkauft werden. **Schlenker.**

Zwei Strumpfwirker-Stühle werden wegen Mangel an Platz billigt verkauft. **Theodor Jäger, Lauenstr. 690.**

**Beleuchtungs-Stoffe:**

bestes amerik. Petroleum, doppelt raff. schles. Küböl, Pa. Stearin- u. Paraffinzerzen empfehlen billigt **Sinzel & Ritscher,** auß. Lauenstr. 798.

Einzig sichere u. dauernde Hilfe für

**Geschlechtskranke**

auf velle Weise bietet allein **Dr. Metau's Selbstbewahrung** mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen durch Mittheilung eines durchaus bewährten Heilverfahrens. Von dem Buche wurden 72 Auflagen (ca. 200,000 Exemplare) verbreitet und verdanken ihm allein in 4 Jahren über

15,000 Personen ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindel fremd, geht es darauf aus, wahrhaft reelle und billige Hilfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Ärzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Verlag von **G. Woenicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und in jeder Buchhandlung, in Bautzen bei **F. M. Reichel** für 1<sup>z</sup> zu bekommen.

**! Billige Musikalien !**

Soeben erschien und wird unentgeltlich ausgegeben, nach auswärts franco. verlanbt:

**Antiquarischer Anzeiger No. 12.**

Musikstücke, 2- und 4händig, Clavier- u. Violen, Lieder mit Pianofortebegleitung.

**Weller'sche Buch- u. Antiquariats-handlung.**

Eine Stube nebst Kammer und Bodenkammer für ein Paar einzelne Leute, ohne Kinder, ist sofort beziehbar, zu vermieten: **Hohengasse No. 228.**

Ein Laden mit Stübchen und Zubehör ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Steffelgasse No. 115, 1 Treppe.**

**Aufforderung,**

betr. die Beschäftigung der aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Arbeiter.

Auf Wunsch des königlich Preussischen Handelsministeriums haben wir der Vermittlung von Beschäftigung für die aus Frankreich vertriebenen deutschen Arbeiter uns unterzogen. Während in Folge dessen aus allen Theilen Deutschlands Beschäftigungs-Anerbieten von Fabrikanten und Gewerbetreibenden uns zugegangen sind, ist der Wunsch nach Arbeits-Nachweisung bis jetzt nur von sehr wenigen Flüchtlingen ausgedrückt worden. Wir befinden uns daher in der Lage, noch Vielen gute und lohnende Beschäftigung, namentlich auf dem Gebiete der metallurgischen Industrie nachweisen zu können, und es wird den diesbezüglichen Anträgen von Arbeitssuchenden durch Mittheilung der Adressen der betreffenden Arbeitgeber entsprochen werden.

Für kaufmännische Comptoir-Arbeiter, so wie auch für gewöhnliche Handarbeiter liegen jedoch **keine** Beschäftigungs-Anerbieten vor. **Die Handelskammer.** Köln, den 20. September 1870.

**Bleich-Seife**

aus der Fabrik chemisch-technischer Artikel von **Emil Simon** in Lindenau-Leipzig.

Diese Seife ist frei von allen ätzenden, der Wäsche nachtheiligen Bestandtheilen, greift das Gewebe sowie die empfindlichsten Farben nicht an und bietet den großen Vortheil, die Wäsche **ohne Rasenbleiche bleichend weiß zu machen**, und dadurch eine **Ersparnis** an Kosten und Zeit zu ergeben. Diese Seife ist die unbedingt billigste und vortheilhafteste Hausseife, ganz besonders ist dieselbe allen Spinnereien, Tuch- und Buckstinfabriken (Schmelze und Walke) zu empfehlen.

Der Preis dieser vorzüglichen Seife ist pro 1 Pfd. 5½ Ngr., pro ½ Pfd. 1½ Ngr.

Außerdem empfehlen wir Reflectanten unsere neue **Prima Walk-Seife (Hauptbestandtheil Glain)** billigt. Muster von allen unseren Fabrikaten stehen gern zu Diensten. Lager davon hat in **Bautzen Herr Carl Noack.**

**Kieler Speck-Pöklinge, - Sprotten**

in bekannter ächter Qualität erwarte heute gegen Abend frische Sendung. **Carl Noack.**

**Local-Veränderung.**

Dem hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß mein **Schuh- und Stiefel-Lager** vom 3. October an bei Herrn Kaufmann **Siems**, Reichenstraße No. 86, sich befindet und bittet Unterzeichneter um ferneres Wohlwollen. **Herrmann Ramoth.**

Die so schönen **Walzer**, welche namentlich auch in **claviergemäßer Bearbeitung** vor allen anderen derartigen Erscheinungen weit hervorrangen: „**Burschentänze**“ v. **Johannes Schöndorf** — „**Frühlingsreigen**“ v. **J. Lammers** — „**Jugendträume**“ (Preiscomp.) von **D. Hübner** — **Trams**, mögen hierdurch wegen ihrer **frischen, pikanten u. melodiosen** Erfindung einer recht allgemeinen Berücksichtigung empfohlen sein. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur **12½ Sgr.** Zu beziehen von **Robert Wipisch** in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

**Restauration zur Fabrik.**

Heute, **Dienstag**, den 4. October, **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Leberwurst, wozu freundlichst einladet **Reinhold Schulze.**

**Cigarrenmacher** mit **Wickelmacher** auf **Ambalema** Prämienarbeit, sowie einige **Sortirer** finden dauernde Beschäftigung bei **Emil Altmann & Co.** in Pirna.

**Ein zuverlässiger Diener**

wird gesucht; **Anmeldungen** im **Bauzener Landhaus.**

Kartoffel-Leser können sich melden beim **Tischlermeister Mochel.**

Ein Dienstmädchen wird sofort gesucht: **Schülergasse No. 5, zwei Treppen.**

Eine **Aufwartung** wird sofort gesucht: **Lauengraben No. 687, 2. Etage.**

**3 Pferdeknechte,**

zuverlässig und mit der **Ackerarbeit** vertraut, werden bei einem Lohn von **40 bis 50 Thlr.** zu **Neujahr 1871** gesucht.

**Ritterg. Schmölln b. Bischofswerda. Baumann, Pachter.**

Ein **Pferdeknecht**, nüchtern und fleißig, wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht von **J. G. Zähne jun.,** in **Schönbach.**

**Gesuch.**

Ein tüchtiger **Brennermeister**, welcher sich seit 20 Jahren durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht eine gute Stellung. Die **Expd. d. Bl.** wird gefälligst **Nachricht** ertheilen.

**Verloren**

wurde am vergangenen Sonntag **Nachmittag** auf dem Wege von der **Heringsgasse** bis in **Schenk's** Restauration ein goldenes **Medaillon** mit **Kette.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, die beiden Gegenstände gegen gute Belohnung abzugeben: **Heringsgasse 27, 1. Etage.**

Ein goldener **Ring** ist von der **Kesselgasse** bis auf die **innere Lauenstraße** verloren worden. Abzugeben gegen eine gute Belohnung: **Kesselgasse No. 97, 1.**

Es ist am **Mittwoch** ein **seidener Schirm** irgendwo stehen geblieben. Abzugeben gegen Belohnung: **Töpferstraße No. 54.**

Ein beim **Schmiedemeister Mühle** in **Oberförstchen** zugelaufener **schwarzer, großer Hund** mit **braunen Vorderpfoten** kann daselbst gegen entstandene Kosten wieder erlangt werden.

Die **Verlobung** seiner Tochter **Louise** mit Herrn **Carl Bescheck** beehrt sich allen **Berwandten** und **Freunden** anzuzeigen **Carl Köhler.**

**Bautzen, den 2. October 1870.**  
**Louise Köhler,**  
**Carl Bescheck**

empfehlen sich nur hierdurch als **Verlobte.**

**Die Verlobung**

ihrer jüngsten Tochter **Agnes** mit Herrn **Otto Wock**, **Bürger- u. Schullehrer** in **Glauchau**, zeigen hierdurch **Freunden u. Bekannten** an **Herrmann** und **Ernestine Fahnauer.**

**Boblitz, den 2. October 1870.**

Die glücklich erfolgte **Entbindung** meiner Frau von einem **gesunden Mädchen** zeigt **Freunden** und **Bekanntem** hiermit an **Bernhard Walter.**

Theilnehmenden **Berwandten** u. **Freunden** die traurige Nachricht, daß unser geliebter **Sohn** und **Bruder Carl Herrmann Schneider**, **Soldat** im **königlich sächsischen Infanterie-Regiment No. 102**, seiner am **1. September** in der **Schlacht** bei **Sedan** erhaltenen **Verwundung** am **8. desselben Monats** im **Lazareth** zu **Remilly** bei **Sedan** erlegen ist. Um stille **Theilnahme** bitten die **betrübtsten Hinterlassenen.**

**Erang. Schneider.**  
**Bautzen u. Delsnik, 3. October 1870.**

**Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.**

**Getraut:** Hr. **k. bayer. Bergmeister** **Ad. v. Osterlein** mit **Frl. Ther. v. Schönberg** in **Wunschwitz.** — Hr. **provisor. Real- schuloberlehrer** **Georg Stübner** mit **Frl. Antonie Baumfelder** in **Döbeln.** — Hr. **Charles Weeding** **Skinner** in **Alving Mill** **b. Newcastle on Tyne** mit **Frl. Matilda Evans** aus **Highbate.**

**Geboren:** Ein **Knabe:** **Hrn. Herm. Schlott** in **Gera;** **Hrn. Carl Bate** in **Wettershain.**

**Gestorben:** **Frau M. verw. Arnold** in **Greiz.**

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zu No. 240 der Augener Nachrichten.

Dienstag, den 4. October 1870.

## Telegraphische Correspondenz.

**Triest, 1. Oct. (N. W. I.)** Mehrere österreichische Kriegsschiffe haben Ordre bekommen, sofort nach den dalmatinischen Gewässern abzusegeln. An das Hafens Admiralat nach Pola soll die Weisung ergangen sein, die dort befindlichen Schiffe seebereit zu machen.

Der dalmatinische Dampfer aus Cattaro bringt die Nachricht, daß die türkische Grenze schleunigst armirt wird. Türkische Schiffe kreuzen in den Gewässern. In Sutorina sind neue Redifsbataillone (Miliz) angelangt. Die Festungswerke gegen Montenegro wurden schleunigst bewaffnet, weil Conflict befürchtet werden. Das Brigantenthum im Districte Imoscin ist im Wachsen.

**Rom, 2. October, Vormitt. (W. I. B.)** Die Abstimmung über die Zugehörigkeit zu Italien geht bis jetzt in vollkommener Ruhe vor sich, die Bürger finden sich sehr zahlreich bei den Wahlurnen ein. Die italienischen Behörden haben von dem Palaste auf dem Quirinal Besitz ergriffen, man nimmt an, daß der König daselbst seine Residenz aufschlagen werde. In der leoninischen Stadt sind keine Wahlurnen aufgestellt. Der Präsident der Junta gab den Bürgern, welche sich deshalb beschwerten, den Rath, sich bei der nächstgelegenen Wahlstätte zu betheiligen.

Die Zeitung „Roma“ will wissen, daß der Papst verboten habe, sich am Plebiszite zu betheiligen, selbst nicht um mit „Rein“ zu stimmen.

**Brüssel, 1. Oct. (N. B.)** Der abgesetzte, weil durch seine Verhandlungen scandalösen Charakters compromittirte Cassationshofs-Präsident Devienne (er soll zwischen dem Kaiser und dessen Maitresse den Vermittler gemacht haben) hat sich geflüchtet und ist heute in Mons eingetroffen.

**Brüssel, 1. October, Abends. (W. I. B.)** Einer Mittheilung des „Journal de Bruxelles“ zufolge würden die Milizen aus den Jahrgängen 1863, 1864 und 1865 von der Infanterie und von der Artillerie zu Fuß, sowie alle verheiratheten Männer unter denselben beurlaubt. Außerdem würden vom 1. d. M. ab die Observations-Armee und die Armee von Antwerpen sowie der Generalstab aufgelöst.

**Brüssel, 2. October. (W. I. B.)** Seit gestern sind die beiden Observationsarmeen und der Generalstab derselben aufgelöst und die in Friedenszeit bestehenden Territorial-Commandos wieder ins Leben gerufen.

**Brüssel, 2. October, Vormittags. (W. I. B.)** Nach hierher gelangten Berichten aus Tours vom 29. v. M. war daselbst unter den Franc-tireurs in Folge des Mangels an Lebensmitteln und wegen rückständigen Soldes eine Meuterei ausgebrochen. Die Franc-tireurs drohten, die Stadt zu plündern und schossen auf ihre Offiziere, als dieselben sie unter Anwendung der Waffen zur Ruhe zu bringen suchten, so daß es zu einem förmlichen Kampfe zwischen Offizieren und Mannschaften kam. Man war schließlich genöthigt, die Franc-tireurs abzuweihen zu lassen; dieselben haben sich nach Orleans gewandt.

**Tours, 2. October. (W. I. B.)** Ein Decret beruft die Wähler für die Wahlen zur constituirenden Versammlung auf den 16. d. und reproducirt die bereits früher über die Wahlen getroffenen Bestimmungen. — Die hiesige Abtheilung der Regierung begleitet das Decret mit einer Proclamation: Die Wahlen, ursprünglich für den 16. d. festgesetzt, seien später auf den 2. d. anberaumt worden, um die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes zu erleichtern; die unannehmbaren Bedingungen Bismarck's aber hätten die Verpflichtung auferlegt, sich ausschließlich der Vertheidigung zu widmen, deshalb seien die Wahlen wiederum vertagt worden; heute aber trete das Verlangen hervor, daß das allgemeine Stimmrecht sich ausspreche, daß die constituirende Versammlung sich vereinige vor dem nicht mehr fernem Tage, an welchem die republikanische Regierung, welche durch die Ereignisse und den Muth der Pariser dazu berufen sei, das Werk der Vertheidigung in die Hand nehmen werde. Möge die constituirende Versammlung selbst der Armee, welche zur Befreiung von Paris bestimmt sei, den Geist des Patriotismus und der Ehre einflößen, welcher in ihr leben wird. Die Wahlen werden vollständig frei sein. — Weiter wird die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe, wie das dem Ernste der Situation entspreche, empfohlen.

**London, 2. October. (W. I. B.)** Nach Berichten aus Lyon vom 1. October herrschten dort noch immer große Agitation und Parteihader in der Bevölkerung.

An der Lyoner Börse notirten am 1. October: 3½ Rente 54,25, italienische Rente 53,00, Staatsbahn 757,50.

## Vom Kriegsschauplatze.

Aus Ferrières, 27. September, geht der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: „Jules Favre hat über die Besprechungen, die er vor acht Tagen, erst in Haute Maison bei Montroy, dann hier im Schlosse, mit dem Grafen Bismarck hatte, einen Bericht erstattet, der allerdings das Bestreben, die Wahrheit wiederzugeben, documentirt, aber doch — was beiläufig bei drei langen Unterredungen nicht unerklärlich — in einigen Punkten Ungenauigkeiten enthält. Namentlich tritt in dem Bericht die Waffenstillstandsfrage nicht genug hervor, während sie doch den Hauptgegenstand der Unterhandlung bildete. Dieselbe bewegte sich zwischen zwei Alternativen: Entweder 1. Einräumung eines Theils der Befestigungen von Paris und zwar eines beherrschenden, an die deutsche Armee, dabei Freigebung der Communication zwischen der Stadt und der Außenwelt, oder 2. Verzicht auf jene Einräumung, Erhaltung des Status quo in und bei Paris, aber Uebergabe von Straßburg und Toul, die des letzteren zur Erleichterung unsrer Zufuhren. Von Soissons war nicht die Rede, dagegen von Saargemünd. Ueber Gebietsabtretungen wurde im Detail nicht gesprochen, vielmehr erklärte sich der Bundeskanzler in dieser Beziehung dahin, daß er sich über die Feststellung neuer Grenzen im Osten erst dann im Einzelnen äußern könne, wenn französischerseits Landabtretungen im Princip angenommen seien. Schließlich bemerken wir noch, daß Favre sich zu Geldentschädigungen bereit erklärte.“

**Tours, 27. September, Abends. (Engl. Quelle.)** Nach einem siegreichen (wie immer) Gefecht gegen die Preußen bei Arthenay (vor Orleans) führte der in Orleans commandirende General, da er die französischen Streitkräfte nicht für genügend erachtete zum Widerstand gegen das anrückende feindliche Armeecorps, seine Truppen in guter Ordnung in der Richtung auf Tours zurück. Das preussische Corps, das, wie es heißt, unter dem Befehl des Prinzen Albrecht steht, besetzte darauf heute (27.) Morgen Orleans. Der Abzug der Regierungs-Delegation in Tours nach einem andern, südlicher gelegenen Platz ist bevorstehend. In einem heute abgehaltenen Conseil wurden die energischsten Maßregeln zu Gunsten der National-Vertheidigung beschlossen. Es soll eine Massenaushebung aller jungen Leute bis zum Alter von 25 Jahren stattfinden. Die Leute über diesem Alter werden erst berufen, wenn Waffen vorhanden sind. Es wird eine allgemeine Requisition angestellt, theils um die Bewaffnung der nationalen Streitkräfte zu erleichtern, theils um allerorten die Verproviantirung der Freischaren und anderer Corps zu sichern.

Die „Times“ erwähnt, daß General Lambert in Paris, des ewigen *Vive la république!* müde geworden, seinen Truppen erklärt, es wäre besser, wenn sie, statt zu schreien, auf das Exerciren Acht gäben, worauf Herr Lambert von seinen eigenen Leuten arretirt, als Reactionair vor die provisorische Regierung geschleppt und, was kaum glaublich erscheint, weder von dieser noch von Trochu seine Befreiung erlangen konnte.

Eine so ungeheuerliche Lüge, wie sie in dem nachstehenden Telegramm aus Brüssel signalisirt wird, ist trotz der fast unglaublichen französischen Leistungen in diesem Genre bisher doch kaum dagewesen. Man telegraphirt nämlich aus Brüssel vom 30. Septbr.: „Etoile belge“ meldet: „Ein Reisender, welcher diesen Morgen aus Valenciennes angekommen, theilt uns den Text der nachstehenden Depesche mit, die gestern an den Mauern der genannten Stadt angeschlagen war: Versailles ist wiedererobert, die preussische Armee in Deroute. Zahlreiche Artillerieparcs sind weggenommen. Das Fort Mont Valérien beherbergt 6000 preussische Gefangene, 30,000 sind kampfunfähig gemacht, 67 Mitraillenseen erobert. Der preussische Generalstab ist gefangen.“ — Solche Dinge werden in einer französischen Festung amtlich publicirt und belgische Blätter vom Schlage des

„Etoile“ machen sich ein angenehmes Geschäft daraus, zur weiteren Verbreitung derartiger Geschichten behilflich zu sein. Nicht ein Schuß ist bekanntlich an dem Tage gefallen, an welchem die Pariser alle die Heldenthaten ausgeführt haben sollten, von denen der Maueranschlag in Valenciennes und nach diesem der „Etoile belge“ ein so großartiges Gemälde entwirft.

Als ein anderes Curiosum sei eine französische Depesche aus Rouen vom 29. September erwähnt, welche meldet, die Situation sei eine den Franzosen sehr günstige. Die Anstrengungen des Feindes seien erfolglos, die früher verlorenen Positionen wieder genommen.

Einem dem „Nürnb. Corr.“ mitgetheilten Privatbriefe eines bayerischen Offiziers, d. d. Schloß Malabry (unweit Sceaux), 22. Septbr., entnehmen wir folgende, nach authentischer Zusammenstellung gegebene Nachrichten über die Verluste der 3. bayerischen Division in der Schlacht vor Paris vom 19. September: Im Ganzen sind 5 Offiziere und 35 Mann gefallen, 10 Offiziere und 175 Mann verwundet, 35 Mann werden vermisst. Der Brieffsteller bemerkt übrigens dazu: „Die colossalen Erfolge aber sind mit diesem Verluste gar nicht zu vergleichen.“ Nach einem ebenfalls dem „Nürnb. Corr.“ zur Einsicht vorgelegten Privatbriefe eines Lieutenants vom 14. Inf.-Reg. hat letzteres Regiment in der Schlacht vom 19. von früh 6 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr im heftigsten Gefecht gestanden und an der siegreichen Erstürmung einer Schanze theilgenommen, nach deren Einnahme sich den Siegern ein prachtvoller Blick auf die stolze französische Hauptstadt eröffnete.

Vor Metz. Ueber den Ausfall Bazaine's am 27. Sept. berichtet die „Elberf. Ztg.“: Der Ausfall galt entschieden den bedeutenden Borräthen, welche in Courcelles aufgestapelt liegen, und den Heerden von Ochsen, welche auf den Tristen in der Umgegend weiden. Die meisten Franzosen waren jeder mit einem großen leeren Sack und mit Stricken versehen. Der Feind kam in drei Abtheilungen hinter den Forts herum, mehrere Ausfall-Batterien mit sich führend; von der Festung aus kam ein ganzer Eisenbahnzug bis nach Peltre herangebraut, dort seine Mannschaften entladend. Auf der Höhe zwischen Mercy le Haut und Ars-Laqueuerey hat unsere dort in langer Linie haltende Artillerie durch ihr Schnellfeuer dem Feinde große Verluste beigebracht; einzelne Granaten sollen ganze Reihen niedergeschmettert haben. Mercy-le-Haut war von den Franzosen genommen und von den Unsrigen wieder gestürmt worden; vor dem Abzuge steckten die Franzosen das Schloß in Brand. Leider konnte von unserer Seite nicht verhindert werden, daß ein großer Theil eines allzukühn vordringenden und auschwärmenden Schützenzuges des 55. Infanterie-Regiments vom Feinde umzingelt und gefangen genommen wurde. (Aus einem anderen Berichte ersehen wir, daß es ca. 200 Mann waren.) Auch ist es den Franzosen gelungen, den größten Theil einer Heerde Ochsen (ca. 40 Stück) mit in die Festung zu nehmen.

Aus Arlon vom 27. September schreibt ein Correspondent der „Indep.“: „Am 23. fuhr ich von Corny nach Frouard mit dem Bruder des Herrn J. Favre, welcher drei Tage zuvor Paris verlassen und mit Erlaubniß des preussischen Hauptquartiers eine Reise nach Metz gemacht hatte. Derselbe war versehen mit Vollmachten der Pariser Regierung, um mit dem Marschall Bazaine wegen Anerkennung der Republik und der Verhandlungen des provisorischen Gouvernements zu verhandeln. Am Sonntag-Morgen war er aus Metz wieder abgegangen und hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Friedrich Carl, den er schon auf dem Heimwege gesprochen hatte. Herr Favre war zwei Tage in Metz geblieben, aber seine Mission war gescheitert, da Marschall Bazaine noch nicht gewillt war, zu unterhandeln und überhaupt wenig geneigt, die republikanische Regierung anzuerkennen. Der Prinz weiß, daß in den nächsten Wochen der Hunger noch nicht sein Verbündeter gegen Metz ist, sondern eher der schlimme Gesundheitszustand, der täglich mehrere Hundert Opfer fordert. Von einer Belagerung der Festung ist keine Rede, man wird den Gang der Dinge vor Paris abwarten, der, wie man glaubt, in längstens drei Wochen eine Entscheidung bringen wird.“

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat in Folge seiner nunmehr durch allerhöchsten Erlaß erfolgten Ernennung zum General-Gouverneur zu Reims (vergl. „Kriegsschauplatz“ in Nr. 239) unterm 27. September eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt: „Durchdrungen von der Schwierigkeit meiner

Aufgabe, bin ich entschlossen, dieselbe mit Festigkeit und Wohlwollen durchzuführen. Um aber die Wohlfahrt der Bewohner dieser Lande so viel als möglich mit den Aufgaben der Verwaltung in Einklang bringen zu können, wünsche ich auf die Mitwirkung aller Classen der Bevölkerung rechnen zu dürfen.“ — Als Civilcommissare sind der Prinz Carl zu Hohenlohe und Graf Tauffkirchen, im Civilgouvernement der Legations-Rath Derzen (Schwerin), Canzlei-Rath Faulnemenent der Legations-Rath Derzen (Schwerin), Canzlei-Rath Faulnemenent (Schwerin) und Cassier Pleßmann (Schwerin) angestellt. Auch ein amtlicher Anzeiger für das General-Gouvernement wird erscheinen.

Die deutschen Heere haben in der kurzen Zeit von zwei Monaten unter den französischen Festungen und befestigten Städten schon tüchtig aufgeräumt. Es wurden belagert und genommen: Straßburg, Toul, Büchelstein, Lichtenberg; mit Sturm genommen: Weißenburg, nach kurzem Widerstand übergeben: Marsal, Sedan, Laon, Vitry le Français. Zusammen neun feste Plätze. Dagegen wurden belagert und haben noch nicht capitulirt: Metz, Paris, Pfalzburg, Mezières, Thionville, Bitsch, Montmédy. Nicht belagert, sondern nur beobachtet, resp. cernirt sind: Verdun, Schlettstadt, Neubreisach, Longwy, Soissons, Carignan. Im Osten (Elsas und Lothringen) ist nur noch Belfort völlig unbehelligt. Die große Anzahl kleiner Festungen, die der Nordosten Frankreichs noch besitz, kommen meist nicht in Frage. Indes sind doch als solche, die noch gar nicht in das Bereich der deutschen Occupation fallen, aber wohl demnächst hineingezogen werden könnten, folgende zu nennen: Lille, Arras, Besançon, Auxonne, Ham, le Quesny, Maubeuge, Landrecies, Avesnes, la Pèze, Bendeuil, Havre de grace, Dieppe, Calais, Boulogne, Bapaume, Chaumont, Montbéliard, Dünkirchen, Gravelines, Douai, Abbeville, St. Omer, Amiens, Valenciennes, Rocroy, Aire, Hesdin, Bethune, Cambrai, Peronne, St. Quentin.

Wiesbaden, 30. September. Wie die „Mittelrh. Ztg.“ erfährt, ist die Nachricht von dem Eintreffen des Marschalls Mac Mahon hier selbst unbegründet. Derselbe werde kaum vor einem Monat transportabel sein.

Einer Meldung aus Kork vom 28. Sept. zufolge ist General-Lieutenant v. Werder erster, der badensche Oberst Krauß zweiter Commandant von Straßburg.

Der „Oberh. Courier“ meldet aus Breisach, 26. Sept.: Vor Neu-Breisach sahen wir heute durch Fernröhre ungefähr 5-600 Mann französisches Militair campiren, nachdem am Vormittag ein weiteres Bataillon, in der Richtung von Mühlhausen kommend, in die Festung eingezogen war, auch das Fort Mortier erhielt heute einen Zuwachs von 20-30 Mann. Die Besatzung der Festung beträgt jetzt etwa 5000 Mann.

Stadtbibliothek auf dem Rathhause 2 Treppen. Expeditionszeit Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im alten Bürgerschulgebäude Zimmer Nr. 7. Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Eintrittsgeld 1 Rgr. Besucher zu anderer Zeit müssen sich vorher beim Custos (Buchhändler Kößger) melden.

Der Braumbier-Schant ist bei Frau verm. Seibt, Heringsgasse. Das nächste Braumbier kommt zu Hrn. Fischer, Korngasse. Der Weißbier-Schant ist bei Hrn. Schneider, Schülergasse. Das nächste Weißbier kommt zu Herrn Jgel, Wendischesträße.

Meteorologische Station Baulzen.

Octbr.	Stunde.	Barometer auf 0° R. verwehrt.	Thermometer.	Thermometergraph. Minimum.	Dunstgehalt. pr. Cent.	Höhenhöhe in par. Faden n. d. Meeresfläche bei 1. Sept. 1871.
1.	Nm. 2.	28.05	0.5	+ 12.0	In der Nacht	58
	Nb. 10.	28.02	0.52	+ 5.4	v. 1.-2.	96
2.	Früh 6.	28.00	0.50	+ 2.5	+ 2.0	91
	Nm. 2.	28.00	0.48	+ 11.8	In der Nacht	49
	Nb. 10.	27.98	11.00	+ 5.5	v. 2.-3.	87
3.	Früh 6.	27.98	11.00	+ 4.5	+ 4.0	88

W i s s : Des 3. October früh SW.

Königliches Hoftheater.

Repertoire: Dienstag: Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel in 5 Acten, von Heinrich von Kleist. Russl vom Kapellmeister Marschner. (N. e.) Mittwoch: Die Schwäbin. Der Winkelschreiber. — Donnerstag: Die weiße Dame. — Freitag: Das laute Geheimniß. Das Schwert des Damocles. — Samstag: Don Juan.